

Carina Warnstädt

Nina

Auf neuen

Pfaden





Ich konnte nur mit Mühe ein Gähnen unterdrücken, als ich auf die Uhr sah und feststellte, dass ich noch weitere vier Stunden an diesem Ort der Langeweile verbringen musste. Wenn ich noch eine Bestätigung gebraucht hätte, dass die Fernuniversität für mich genau das Richtige war, hätte sie klarer wohl nicht sein können.


Es war nicht die erste Präsenzveranstaltung, die ich über mich hatte ergehen lassen müssen, aber selbst Statistik war im Vergleich zu diesem Seminar noch interessant gewesen. Das Ganze schimpfte sich *Praxis der psychologischen Forschung* und war viel trockener, als es geklungen hatte. Von Praxis waren wir in diesem Seminarraum hier ähnlich weit entfernt wie vom Mond. Hinzu kam, dass ich ganztägige Veranstaltungen, bei denen ich mich nicht nur auf den Studieninhalt konzentrieren musste, sondern auch noch mit anderen Studenten zusammen in einem Raum saß und Konversation betreiben musste, äußerst anstrengend fand. Zwischendurch ertappte ich mich dabei, wie meine Gedanken zum Stall wanderten, wo meine schwarze Norikerstute Fiola

heute einen Tag ohne mich verbringen musste. Nicht, dass ihr das viel ausmachen würde, immerhin hatte sie andere Pferde und sehr viel Gras um sich herum. Und ich wusste, dass alle am Stall ein Auge auf sie haben würden. Dennoch wäre ich gerade viel lieber am Stall als in diesem Unigebäude.

Gut, wenn ich ehrlich war, dann wäre ich fast überall lieber gewesen als in diesem Unigebäude. Doch die Sehnsucht nach der Stallluft wurde gerade umso größer, weil ich wusste, dass nicht nur meine Stute, sondern auch mein Freund Simon dort auf mich wartete, den ich schon viel zu lange nicht mehr gesehen hatte. *Mein Freund ...* das klang immer noch seltsam.

»Ich habe dafür Gruppen vorbereitet, in denen Sie dann fünfundvierzig Minuten Zeit haben, um die Aufgabe zu erledigen. Wir haben für jede Gruppe einen Raum reserviert. Natürlich werde ich zwischendurch mal nach Ihnen sehen, falls es Fragen gibt.«

Die Stimme meiner Dozentin riss mich sehr unsanft aus meinen Gedanken. Um welche Aufgabe ging es? Vor der Mittagspause hatte es bloß einen Theorieteil zur Prüfungsvorbereitung gegeben und ich war davon ausgegangen, dass es so auch weitergehen würde und hatte bloß gedankenverloren auf meinem Block herumgekritzelt, ohne wirklich zuzuhören. Eine Form, die mittlerweile irgendwie mit viel Fantasie nach einem Pferdekopf aussah. Schnell malte ich wilde Striche darüber, bevor es irgendjemand sehen – oder schlimmer noch: identifizieren – konnte. Das war ein Teil meines Lebens, den ich nicht gern vor anderen offenbarte.



Ninas Leben steht Kopf: Ihr Freund Simon zieht auf eine andere Reitanlage, um sein Glück als Springreiter zu versuchen. Nicht nur die ungewohnte Entfernung voneinander verunsichert sie, auch das Training mit der Kaltblutstute Fiola leidet ohne Simon.

Zu allem Überfluss erleidet Simon bei einem seiner Besuche auf der Lost Creek Ranch einen schweren Schicksalsschlag, der das Leben stillstehen lässt. Vergeblich versucht Nina, ihrem Freund beizustehen. Der Kontakt zwischen den beiden droht abzubrechen - dabei bräuchte Nina ihn gerade besonders.

Aus ihrer Not heraus vertraut Nina sich Markus, Simons Vater, an. Können sie gemeinsam zu Simon durchdringen und ihn wieder zur Vernunft bringen?